

Besprechungen

Heilige Schrift

Der Römerbrief des hl. Paulus. Kurzgefaßte Erklärung von Dr. Otto Bardenhewer. gr. 8° (VIII u. 220 S.) Freiburg 1926, Herder. M 6.60, geb. 8.—

Der Brief des hl. Jakobus. Übersetzt und erklärt von Dr. Otto Bardenhewer. gr. 8° (VIII u. 160) Freiburg 1928, Herder. M 4.40, geb. 5.60

Der verdiente greise Patristiker und Exeget hat mit den beiden Auslegungen seinen zahlreichen Schülern und all denen, die aus des Verfassers „Patrologie“ und „Geschichte der altkirchlichen Literatur“ sichere Führung gefunden, ein Geschenk dargeboten, das sie dankbar entgegennehmen werden. Jede Erklärung des gewaltigen und schwierigen Briefes an die Römer wird dem katholischen Priester und Gebildeten immer willkommen sein. Um so mehr, wenn ihnen eine Auslegung geschenkt wird, die mit uneingeschränkter wissenschaftlicher Zuverlässigkeit Verständlichkeit und Knappheit zu verbinden weiß. Die Klarheit, das sicher, ruhig abwägende Urteil, die dem Verfasser in so hervorragendem Grade eigen sind, zeichnen auch diese Erklärungen aus und machen die Lesung zu einer leichten, angenehmen Aufgabe. Auf die schwere wissenschaftliche Aufmachung hat Bardenhewer mit Absicht verzichtet, darum sind auch die Literaturangaben verhältnismäßig dürftig, und dennoch erkennt der mit den Fragen vertraute Leser in dem Verfasser einen Gelehrten, der das gesamte Gebiet beherrscht und seine Entscheidungen mit vollster Sachkenntnis trifft. — Dem Brief des hl. Jakobus ist eine eingehendere Behandlung zuteil geworden als dem viel größeren Römerbrief, eine Tatsache, die sich aus der viel selteneren wissenschaftlichen Beschäftigung mit diesem Briefe erklärt und daraus auch rechtfertigt. In der seit dem 2. Jahrhundert schwebenden Streitfrage, in deren Beantwortung sich Osten und Westen scheiden und auch heute unter den katholischen Gelehrten keine Übereinstimmung herrscht, ob der Verfasser unseres Briefes, der Bruder des Herrn, Jakobus, zu den Aposteln zählt, spricht sich Bardenhewer im verneinenden Sinne aus. Die Abfassungszeit, über die bei dem Fehlen jeder näheren Angabe gleichfalls große Meinungsverschiedenheit besteht, bestimmt Bardenhewer dahin, daß der Brief vor die großen

Auseinandersetzungen über Glauben und Gesege falle und somit weder unmittelbare noch mittelbare Beziehungen zu den Briefen des hl. Paulus habe. Der Priester, vor allem der Mann der Seelsorge, wird dem Verfasser der beiden Auslegungen besondern Dank wissen für die sorgfältige Herausarbeitung des religiösen reichen Gehaltes der Briefe aus der er vielfache Anregung zur homiletischen Verwertung schöpfen wird. A. Merk S. J.

Zum Werdegang des Paulus. Die Jugendzeit in Tarsus. Von Alphons Steinmann. gr. 8° (40 S.) Freiburg 1928, Herder. M 2.—

In anregender Untersuchung unternimmt es Steinmann, die Jugendzeit des großen Apostels der Heidenwelt aufzuhehlen. Mit geschickter Hand ist das Bild des geistigen Lebens der heidnischen Heimat gezeichnet, in der das Kind einer durch und durch jüdischen, gesege streuen Familie seine ersten Lebensjahre verbracht hat. Was wir über Tarsus wissen, ist ungleich mehr, als uns über die Jugendzeit des künftigen Apostels bekannt ist. Welches die rechtliche Stellung der Juden in Tarsus gewesen, wie der Vater sich das römische Bürgerrecht erworben und es seinem Sohne vermittelt hat, ist uns unbekannt. Wir können nur Vermutungen darüber anstellen und die Möglichkeiten erwägen, auf welchen Wegen das geschehen konnte. Die noch viel wichtigere Frage über den Einfluß, den hellenistisches Denken und hellenistische Art auf den jungen Saul ausgeübt haben, ist ebensowenig mit Sicherheit zu beantworten. Aus den Briefen des gereiften Mannes treten uns die Sprache und der Geist des Alten Testaments und die rabbinische Schulung ungleich stärker entgegen als griechisches Wesen. Wenn wir aber Paulus in die weite Welt hinausziehen sehen und beobachten, wie dieser Mann sich in den Großstädten des römischen Reiches zurecht findet und bei den Heiden seiner Predigt Gehör und Glaubensgehorsam erzwingt, wie er alle Fragen seiner heidenchristlichen Gemeinden mit kundiger Hand löst, dann werden wir an die Jahre erinnert, die der Knabe und später der Mann in Tarsus verlebt hat. Steinmann geht in seiner Schrift diesen Fragen nach und sucht sie aus den spärlichen Andeutungen der Apostelgeschichte und der Briefe des Apostels zu beantworten. Schon das Bemühen, die Jugendzeit eines Mannes wie Paulus ver-